



بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ

ISLAMIC COMMUNITY IN BOSNIA AND HERZEGOVINA
OFFICE OF RAISU-L-ULAMA

Ref: 0154-01/08
Sarajevo, Djumada-l-Ula 16, 1429
May 21, 2008

Frau
Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
Bundeskanzleramt
Willy-Brandt-Straße
10557 Berlin

Sehr verehrte Frau Bundeskanzlerin,

Auf welcher Grundlage kann muslimische Identität in Europa in Bezug auf muslimischen Glauben, Moral und Status als Bürger institutionalisiert werden? Mit dieser Frage habe ich mich in einem Beitrag für die vom Centre for European Studies in Brüssel herausgegebene Zeitschrift *European View* (2007) 6:41-48 befasst. Dass in der ganz aktuell in Deutschland geführten Diskussion um einen Teilaspekt dieses Beitrags sehr irritierende Interpretationen laut geworden sind, bereitet mir Sorge.

Ich habe in den letzten Jahren erlebt, dass mein Bemühen um Dialog, um muslimische Integration in Europa, um religiöse Aufklärung mit dem Ziel einer gemeinsamen demokratischen und pluralistischen Gesellschaft auf unserem Kontinent, gerade auch in Deutschland vielfach anerkannt und gewürdigt wurde. Besonders gern erinnere ich mich an die Begegnung mit Ihnen, verehrte Frau Merkel, am September 2006 in Berlin.

Darstellungen, wonach der genannte Beitrag "Rechtsstaat und Demokratie offenkundig infrage" stelle (*WeltOnline* 12.5.2008), eine "Parallelwelt" begünstige und auf "ein europäisches Kalifat" abziele (so die darin als CDU-Extremismusexpertin zitierte Kristina Köhler), widersprechen dem diametral. Offenbar hat allein der Gebrauch des viel strapazierten Begriffs *shari'ah* genügt, um an meiner Argumentation vorbei auf falsch verstandene Stereotypen zu rekurrieren.

Eine Interpretation und Anwendung islamischen Rechts, die nicht auf Zeit und Raum bezogen ist, ist aus islamischer Sicht verfehlt. Im Europa des 21. Jahrhunderts kann und muss islamisches Rechtsverständnis im Sinne eines von mir geforderten Gesellschaftsvertrages (*social contract*) mit den hier geltenden Werten von Staat und Gesellschaft harmonisieren, wie sie beispielhaft etwa im Deutschen Grundgesetz und nun auch im Vertrag von Lissabon niedergelegt sind. Unter dem Prinzip der *shari'ah* verstehe ich, wie in meinem Beitrag ausführlich erläutert wird, die Überzeugung von einem im Koran bezeugten, ewigen Bund Gottes mit den Menschen, der den mit Noah nach der Sintflut, mit Mose am Berg Sinai und mit Jesus geschlossenen Bund bestätigt und fortsetzt. In eben diesem Sinn ist die kollektive



Orientierung muslimischer Identität in der Tat unverbrüchlich, immerwährend und nicht verhandelbar. Sie ist mit dem Selbstverständnis von Juden und Christen ebenso eng verbunden, wie mit den Jahrhunderten gemeinsamer Tradition in Europa.

Ich bin sicher, dass diese theologischen Reflexionen gerade auch von den Parteien, die für eine religiöse Verankerung unserer Lebenswirklichkeit eintreten, gewürdigt werden. Es ist mir daher ein besonderes Bedürfnis, Ihnen, verehrte Frau Merkel nicht nur als Vorsitzende der CDU und als Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch als Architektin des gemeinsamen Hauses Europa, meine Position erneut darzulegen. Es würde mich angesichts der oben angesprochenen, erschreckenden Fehlinterpretationen freuen, wenn nunmehr der tatsächliche Gehalt meiner Ausführungen möglichst weite Verbreitung finden kann. Eine darauf aufbauende, breite Diskussion würde ich sehr begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen aus dem europäischen Sarajewo,
Gottes Segen,

Dr. Mustafa Cerić
Gross Mufti Von Bosnia